

ES SIND DIE BEGEGNUNGEN MIT MENSCHEN,
DIE DAS LEBEN LEBENSWERT MACHEN.
(Guy de Maupassant)



PAULSSTRÄßCHEN - 52538 GANGELT - TEL.: 02454/6276 FAX: 0245/ 937449 - E-MAIL: KGSBIRGDEN@GMX.DE



1. LEITGEDANKE DER SCHULE UND DER BEGABUNGSFÖRDERUNG

Seit einigen Jahren trägt unsere Schule den Namen „Schule der Begegnung“. Der Name macht deutlich, wie wir uns als Schule verstehen:

- Schule ist ein Ort der Kommunikation zwischen Kindern, Kollegen und Eltern.
- Begegnungen finden sowohl im Unterricht, wie auch außerhalb statt.
- Unsere Schule ist Begegnungsstätte für außerschulische Veranstaltungen, sie ist auch Begegnungsstätte für Vereine und Institutionen.
- Begegnung heißt offen sein. Menschen anderer Nationalitäten und anderer Religionen begegnen wir mit Toleranz und Akzeptanz.

Unsere Schüler kommen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen in die Schule. Ihnen begegnen wir mit Respekt und gehen auf die jeweiligen Belange ein.

Die Grundschule ist die gemeinsame Schule für alle Kinder. Dabei zeigt sich eine Bandbreite von unterschiedlichen Begabungen, Neigungen und Interessen. Unsere Lehrer stellen sich dem Anspruch, die Vielfalt der Kinder im Sinne der Richtlinien und unserer Schulgrundsätze als Chance und Herausforderung zu verstehen, d. h. jedes einzelne Kind durch differenzierenden Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig zu fördern. Dies schließt individuelle Hilfen für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen.

***„Die Verschiedenheit der Köpfe ist das größte Hindernis aller Schulbildung.
Darauf nicht zu achten ist der größte Fehler aller Schulgesetze.“
(Johann Friedrich Herbart , 1776 – 1841)***

Vergleicht man das aktuelle Schulgesetz mit früheren Gesetzen, wird deutlich, wie viel Bedeutung die Bildungspolitik **der individuellen Förderung** beimisst. Dass auch **besondere Begabungen** bis hin zur **Hochbegabung** verstärkt und konsequent gefördert werden sollen, ist eine logische Konsequenz daraus.

Eine Vielzahl von empirisch belegten Studien und eine Fülle entsprechender Literatur dazu verdeutlichen die Notwendigkeit einer Umstrukturierung unserer unterrichtlichen Arbeit und ein Umdenken in Bezug auf unsere Rolle entsprechend den neuen Zielen:

**Nicht das Aufspüren von Schwächen der Kinder und das Beheben von Defiziten soll vorrangiges Ziel sein, sondern die Entdeckung und Förderung ihrer Stärken.
Die Lehrperson fungiert dabei als Lernbegleiter, der zur Lernoptimierung geeignete Wege aufzeigt.**

Seit dem Frühjahr 2007 ist unsere Schule eine von 13 sog. „Netzwerkschulen“ des Kreises Heinsberg.

Als solche sollen wir Eltern, Lehrer und Schüler der Schulen in unserer Gemeinde zum Thema Hochbegabung beraten und Impulse an diese Schulen weitergeben.

Konkret heißt das für uns:

- Wir dokumentieren das von uns entwickelte Gesamtkonzept zur Förderung besonders begabter und hochbegabter Schülerinnen und Schüler an unserer Schule.
- Dieses Konzept ist Teil des Schulprogramms und Basis für Beratungsgespräche.

Unser schuleigenes Konzept basiert auf folgenden Erkenntnissen:

- **Bis heute gibt es keine objektive Theorie von Begabung oder Hochbegabung.** In Forschungen früherer Jahre galt Hochbegabung als durch Intelligenztests nachgewiesene sehr hohe Intelligenz. (Laut Gaußscher Glockenkurve ist hochbegabt, wer einen IQ von über 130 erreicht.) Dieses sehr einseitige Konzept wurde inzwischen von mehrschichtigen bzw. mehrdimensionalen Konzepten abgelöst. Viele namhafte Forscher kamen zu dem Ergebnis, dass man erst beim **Zusammenwirken einer Vielzahl von Faktoren** von „Hochbegabung“ sprechen kann. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung benutzt in seinem 2001 erschienenen „Ratgeber für Eltern und Lehrer. Begabte Kinder finden und Fördern“ folgende Definition: **Hochbegabt ist, wer in bestimmten Bereichen seiner Entwicklung den Gleichaltrigen deutlich überlegen ist.**
- **Bei der Identifikation hochbegabter Kinder müssen wir uns letztlich auf unsere eigenen Beobachtungen verlassen.** Dabei ist es besonders wichtig, dass wir das Erbringen bestimmter – geforderter – Leistungen nicht mit Hochbegabung verwechseln. Gute Noten bei Klassenarbeiten sind z.B. kein Indiz dafür!
- **Entscheidend für den Erfolg unserer Arbeit mit hochbegabten Kindern ist eine veränderte Sicht auf die Bedingungsfelder des Lernens und die Rolle (wie auch die Bedeutung der Persönlichkeit) des Lehrers.** Dass wir dazu unsere eigenen Kompetenzen erweitern müssen, um hochbegabte Kinder überhaupt identifizieren und die Bedingungsfelder für einen begabungsfördernden Unterricht schaffen zu können, ist eine logische Konsequenz.

2. IDENTIFIKATION BESONDERS BEGABTER KINDER

Besondere Begabungen fallen schnell auf, und sie sind in jeder Gruppe zu finden, die besonders schnell auffassenden, logisch denkenden, sprachlich talentierten, musikalischen, darstellerisch begabten, künstlerisch kreativen und sportlichen Kinder.

Kinder mit Hochbegabung sind oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen.

Allerdings fallen sie durch die Art und die Hartnäckigkeit ihrer Fragen, ihr Bestreben, den Dingen auf den Grund zu gehen, ihr Detailwissen in manchen Bereichen und vor allem durch ihre Sprache auf. Nicht selten sind sie unbequem, gelangweilt und unzufrieden oder sogar aufsässig.

Zur besseren Identifizierung solcher Kinder bedienen wir uns besonderer **Beobachtungs- und Fragebögen**, die – entweder entwickelt von Herrn Prof. Karl Kluge oder Frau Hedwig Michalski – uns dankenswerterweise zur Verfügung gestellt wurden.

Zu Beginn des Schuljahres 2009/10 wurden erstmalig besonders begabte und hochbegabte Kinder identifiziert mit dem Ziel, einen **Talent Pool** für sie einzurichten. Dabei sind wir folgendermaßen vorgegangen:

1. SCHRITT: SELBSTEINSCHÄTZUNG/FREMDEINSCHÄTZUNG

Die Kinder der dritten und vierten Schuljahre füllten einen (Ankreuz-)Fragebogen aus, auf dem sie die auf sie zutreffenden Angaben bezüglich besonderer eigener Stärken und Interessen ankreuzen sollten. Zugleich konnten sie in einer weiteren Spalte Kinder benennen, auf die ihrer Meinung nach die aufgeführten Fähigkeiten zutreffen.

2. SCHRITT: LEHRERBEFRAGUNG

Die Klassenlehrerinnen der dritten und vierten Schuljahre füllten parallel dazu einen von Hedwig Michalski entwickelten Fragebogen aus, in dem sie beobachtete Auffälligkeiten bezüglich des Lern- und Arbeitsverhaltens, der Motivation, Kreativität und fachlichen Intelligenz markierten.

3. SCHRITT: AUSWERTUNG UND AUSWAHL

Die Auswertung der Lehrer- und Schülerfragebögen ergab ein aussagekräftiges Bild, das die Basis für die Auswahl derjenigen Schüler bildete, die uns für die Teilnahme an einer speziell auf sie zugeschnittenen „Self – Learner“ – Förderstunde geeignet schienen.

4. SCHRITT: ELTERNINFORMATION UND –BEFRAGUNG

Die Eltern der ausgewählten Kinder wurden über die Ziele der Schule im Hinblick auf die Begabungsförderung informiert und gebeten einen von Frau Michalski entwickelten Fragebogen auszufüllen. Darin machten sie ergänzende Angaben zum Verhalten ihres Kindes, seinen besonderen Vorlieben und Fähigkeiten.

3. MAßNAHMEN DER INDIVIDUELLEN FÖRDERUNG

Erster und wichtigster Förderort ist die Klasse.

Durch offene Unterrichtsformen, Medien und Materialien zur Differenzierung wird die Möglichkeit zu individuellem Lernen geboten (s. auch Förderkonzept).

Neben der „Inneren Differenzierung“ werden an unserer Schule folgende Möglichkeiten zur Förderung besonderer Begabungen praktiziert:

- auf der **Schülerebene**: vorzeitiges Einschulen, Überspringen einer Klasse, Herausfordern mit differenzierenden Materialien, Gasthörerschaft
- auf der **Klassenebene**: Lernwerkstatt, Projekte, Einsatz von Förderlehrern
- auf der **Jahrgangs-/Schulebene**: Klassen und Stufen übergreifende Förderangebote (Arbeitsgemeinschaften, Projektgruppen, Förderkurse, Einzelförderung)
- auf **regionaler Ebene**: Kooperation mit Vereinen (z.B. Musik- und Sportverein)
- Lernen mit neuen **Medien** und **Methoden**, z.B. mit offenen Arbeitsformen wie der Lernwerkstatt und der Wochenplanarbeit
- Teilnahme an **Wettbewerben** (z. B. Fußball, Schwimmen, Malen, Mathematik, Naturwissenschaften)

Für Kinder mit **herausragenden Interessen/Begabungen** haben wir zu Beginn des Schuljahres 09/10 mit der sogenannten **“Stunde für Begaben Wagen“** ein Enrichment-Angebot eingeführt:

Parallel zum Klassenunterricht und in einer weiteren zusätzlichen Stunde, die über die Regelzeit hinausgeht, können sich die Kinder einmal pro Woche mit einem **selbst gewählten Thema** beschäftigen.

Der Lehrer agiert dabei als **Lernbegleiter**.

Zurzeit nehmen an dieser **Self-Learner-Förderung** insgesamt 8 Kinder aus den dritten und vierten Schuljahren teil. Sie beschäftigen sich vorrangig mit den Themen:

- Universum, Planeten
- Leben im Wasser
- Vulkane
- Natur (Waldtiere)
- Dinosaurier
- Leben in früheren Zeiten
- Bauwerke
- Theater/Schauspieler

Und so haben wir in diesem Schuljahr in den „Begaben wagen – Stunden“ gearbeitet:

1. **Themenfindung und - eingrenzung:** Die Kinder erstellten zunächst ein **Cluster**.
2. **Festlegen von Ziel, Weg und Methode:** Ausgehend vom inhaltlich und zeitlich gesetzten Ziel legten sie ihren individuellen Weg fest.
3. **Reflexion und Beratung:** Regelmäßig fanden sowohl Einzel- wie auch Gruppengespräche statt, bei denen es um die gemachten Fortschritte, den Grad der Zufriedenheit, aber auch um mögliche Probleme und Lösungsvorschläge ging. Dabei wurden auch immer wieder **Lernstrategien** thematisiert.
4. **Dokumentation und Präsentation:** Die Arbeitsergebnisse wurden in einer Mappe dokumentiert.

Am Ende des Schuljahres werden sie in einem ausgewählten Rahmen einer Zielgruppe präsentiert.

4. ZUSTÄNDIGKEITEN

Bislang ist eine Kollegin Ansprechpartnerin für den Bereich der besonderen Begabungen. Diese führt auch mit Hilfe von zwei Studentinnen das Enrichment-Programm durch. Daneben ist jeder Lehrer im Unterricht sowie bei außerunterrichtlichen Aktivitäten verantwortlich für die Belange der Förderung. Die Ansprechpartnerin ist Multiplikatorin für das Lernen auf eigenen selbstständigen Wegen.

AUSBLICK

Im nächsten Schuljahr werden wir auch denjenigen Kindern gerecht werden können, die sich besonders für Naturwissenschaften interessieren. Dann wird dafür eine Fachlehrerin zur Verfügung stehen, die auch beim Aufbau und bei der Durchführung von Experimenten helfen kann.

Zusätzliche Stunden sollen auch für den ersten und zweiten Jahrgang eingeführt werden.

Mehr als bisher sollen auch die Bereiche Coaching - Beratung -Transfer Teil unserer Arbeit sein. Die verstärkte Beratung des eigenen Kollegiums wird dabei sicher zunächst Priorität haben. Als Coach steht uns dabei Herr Prof. Dr. Karl Kluge zur Seite. Sein Angebot, bei einem weiteren Besuch dem ganzen Kollegium den Blick für die neue Aufgabe zu schärfen, nehmen wir gerne an.

So geschult wird uns auch die Beratung der Eltern und ihrer Kinder wie auch der Transfer des erworbenen Wissens an andere Kollegien leichter fallen.